

Ersteinst täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.  
Redaction und Expedition:  
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
für dreizehnpaltene Korpuszeile ober  
deren Raum 1 3/4 Blg.  
Insertions-Annahme  
bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 19. März 1890.

### \* Fürst Bismarck's Rücktritt.

Die Kunde, daß Fürst Bismarck nun doch seine gesammten Aemter niederlegen und gänzlich aus dem politischen Leben scheiden werde, beschäftigt die gesammte europäische Presse. In den deutschen Zeitungen wird allgemein zugegeben, daß Fürst Bismarck in seiner Eigenart unersetzbar ist, doch wird auch die Zuversicht ausgedrückt, daß sich der Uebergang in die neuen Verhältnisse um so leichter vollziehen wird, als der Reichskanzler dem Kaiser ja immer nahe verbunden bleibt. Die Feinde des Deutschen Reiches im Auslande lassen es an Jubelgeschrei über Fürst Bismarck's „Sturz“ nicht fehlen. Hier und da wird auch wohl die Besorgniß kundgegeben, daß der europäische Friede nun nicht mehr so gesichert wie früher erscheine, aber an allen einsichtigen Stellen wird doch betont, daß Deutschland fest und stark unter Kaiser Wilhelm II. dasthe und diese Periode und den Uebergang zu neuen Verhältnissen sicher gut überwinden und gestärkt in die Zukunft aus diesen ersten Tagen treten werde.

Zum Rücktritt des Reichskanzlers schreibt die „Nationalzeitung“:

In den letzten Tagen haben beständig Konferenzen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler stattgefunden. Nach den uns zugehenden Mittheilungen muß man annehmen, daß der Meinungsverschiedenheiten über wichtige Fragen der inneren Politik so viele und tiefergehende sind, um den Entschluß des Reichskanzlers, von den Geschäften zurückzutreten zu einem entblichen zu machen. Der Rücktritt des Fürsten Bismarck nur von dem Amte des preussischen Handelsministers Anfang Februar betandete die damals gehegte Meinung, daß der Bericht des Fürsten Bismarck auf die von ihm in der Socialpolitik vertretene Auffassung im Uebrigen die Aufrechterhaltung der bisherigen Einrichtungen und Personalverhältnisse der preussischen und Reichsregierung ermöglichen werde. Die damals, und allem Anschein nach später noch einmal nach ihrer Wiederkehr beigelegte Krisis mußte aber durch den Anfall der Reichstagswahlen in verstärkter Bedeutung sich von Neuem einstellen. Niemand konnte sich darüber täuschen, daß der Mangel einer actionsfähigen Regierung während der ganzen letzten Reichstagsession zu dem Wahlergebnisse wesentlich beigetragen, und daß andere Zustände in dieser Beziehung geschaffen werden müssen, wenn der Einfluß ungeschlicher, aber strapalöser Agitationen sich nicht noch schlimmer geltend machen soll, als bei den jüngsten Wahlen. Die nächsten Tage werden Aufschluß darüber bringen, in welcher Art die künftige Gestaltung der Regierung gedeutet wird. In Vermuthungen darüber einzutreten, unterlassen wir in diesem Augenblicke. Soweit ist unabweisbar: Deutschland und Preußen bedarf, wenn Fürst Bismarck das Steuer verläßt, einer starken Regierung, fast durch das Ansehen der Personen im Volke, durch ihre Fähigkeiten in politischen und geschäftlichen Hinsicht, durch ihre Entschlossenheit und Durchsetzbarkeit den Kaiser und König nach bestem Wissen und Gewissen zu beraten, fast auch durch das erforderliche Verhältniß für die Beziehungen des Regierens mit einer Volkvertretung. Deutschland, ja man darf sagen die civilisirte Welt, wird sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß Fürst Bismarck nicht mehr den Platz ausfüllen soll, an dem man ihn fast dreißig Jahre erblüht hat. Aber daß es einmal unabweislich sein würde, haben wir Alle gewußt; und so wird eine Entzweiigung für das deutsche Volk darin liegen, auch dem Lebenden und bei diesem Anlaß bedenklich zu werden, welcher Dankeschuld es gegen den Begründer des Reiches sich denkt ist. Und die Zuversicht in die Unerschütterlichkeit seines Werkes wird sich gerade darin ausdrücken, wenn der Kaiser und die Nation, in tiefer Be-

wegung, aber in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, bei Lebzeiten Bismarck's schon ohne Bismarck die staatlichen Aufgaben zu lösen unternehmen, welche das Geschick unserm, wie jedem Volke beständig von Neuem stellt.“

Die „Bosische Zeitung“ schreibt zu Fürst Bismarck's Abtandlung:

„Es ist immer möglich, neuen Wein in alte Schläuche zu füllen. Bei aller Verehrung, welche Kaiser Wilhelm II. für den gewaltigen Staatsmann empfindet, ist er selbst doch eine zu ausgeprägte Persönlichkeit, als daß er sich seiner Führung untergeordnet vermöchte. Die Stellung des Fürsten Bismarck ist eine unvergleichliche gewesen. Niemals hat in einem Verfassungsstaate ein einzelner Mann eine gleiche Macht inne ausgeübt, wie er; niemals ist der Wille eines Ministers in einem modernen Gemeinwesen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens so maßgebend gewesen, wie der seine, niemals war die ganze Politik seit den Tagen des Richelieu und Mazarin so sehr auf eine einzelne Person, die nicht der Monarch war, eingerichtet, wie in den letzten Jahrzehnten in Deutschland. Daß dieser Zustand nicht anderen könne und werde, wenn Kaiser Wilhelm II., der unter das Entlassungsgesuch des Kanzlers sein „Niemals“ geschrieben hatte, die Augen schloß, war voranzufagen. — Mit trübem Blicken hat der Kanzler auf der letzten parlamentarischen Gesellschaft geflagt, daß er dem Kaiser nicht imponieren könne.“

Fürst Bismarck hat am Montag Nachmittag in einem zweistündigen Ministerrath seinen Collegen vom preussischen Staatsministerium erklärt, daß er sich nach Ruhe sehne und darum dem Kaiser ein Gesuch unterbreite werde, ihn von allen seinen Aemtern zu entheben. Es wurde der Versuch gemacht, den Fürsten umzustimmen, aber derselbe blieb unergrütterlich. Das Rücktrittsgesuch ist am Dienstag unserem Kaiser unterbreitet und von demselben nach der „Kriegs“, da der Entschluß des Kanzlers unumstößlich war, unterzeichnet worden. Ob die Ernennung eines neuen Reichskanzlers sofort oder erst später erfolgt, ist noch nicht bekannt. In Betracht kommen für die Kanzlerwürde nur zwei Personen: Statthalter Fürst Hohenlohe in Straßburg oder Herr von Bütticher. Eine Aenderung in den Reichsämtern ist nicht zu erwarten. Die kaiserliche Entscheidung wird wohl heute Mittwoch Abend im Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Es war das Gerücht verbreitet, auch die Chefs der Reichsämtter und die preussischen Minister wollten ihr Amt niederlegen, aber diese Angabe ist unbegründet. Im Gegentheil hat Fürst Bismarck ausdrücklich erklärt, es handle sich nur um seine Person.

Im preussischen Abgeordnetenhaus, wie in ganz Berlin beschäftigte sich alle Welt nur mit dem sensationellen Ereigniß, das aber durchaus ruhig erörtert wurde. Ueberall herrschte die feste Ueberzeugung, daß die Anbahnung des neuen Verhältnisses sich ohne allzugroße Schwierigkeiten vollziehen würde. Der Reichskanzler soll sehr aufgeräumt gewesen sein und mit Besuchern gegerzt haben. Der Großherzog von Baden und der Herzog von Coburg-Gotha statteten ihm Besuche ab.

Zum Schluß erwähnen wir noch die Meldung, daß als neuer Reichskanzler General von Caprivi, kommandierender General des 10. Armeekorps in Hannover, der frühere Marine-minister, genannt wird. Herr v. Caprivi

hat das für sich, daß er sich mit allen Parteien im Reichstage recht gut steht.

Von wohlinformierter Seite hören wir noch daß der Kaiser durchaus nicht auf das Rücktrittsgesuch Fürst Bismarck's eingehen wollte, auch der Großherzog von Baden und der Herzog von Coburg haben Alles aufgeboten, den Kanzler anderen Sinnes zu machen. Der Kaiser fuhr Montag Abend nochmals im Reichstanzlerpalais vor, um den Fürsten zum Weiben zu bewegen, aber dieser blieb bei seinem Vorfaß. — An der Berliner Börse fielen alle Kurse.

Der „Blü.-Blg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Fürst Bismarck hatte die Empfindung, als hänge er mit der Lebensauffassung des erfahrenen Alters wie ein lastendes Bleigewicht an der idealen Höhen zustrebenden, schwungkräftigen Seele des Monarchen. Zu lebhaft zogen ihm die muthigen Hoffe des Staatswagens an und den verantwortlichen Leiter mochte wohl zuweilen das Gefühl beschleichen, daß er neben dieser Herrscherscheinung die Zügel nicht mehr so sicher in der Hand halte, um die Last der Verantwortung vor der Nation dauernd zu tragen. So wuchs die chronische Kanzlerkrise über alle vereinzelt Meinungsverschiedenheiten wegen Socialpolitik oder Militärforderung, wegen Socialistengesetz oder Centrum mächtig hinaus zu einem schwer ausgleichenden Gegenfaß der beiden Männen.“

### Landtags-Verhandlungen.

#### Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 18. März, Vormittags 11 Uhr. Die zweite Etatsberatung wird bei dem Cultusetat fortgesetzt. Beim Ministergesuch entspinnt sich eine längere Debatte.

Abg. Kiderer (frei.): In unserem Schulwesen herrscht eine Stodung, ja geradezu Rückschritt. Es fehlt an einer geschickten Organisation und der Wille des Ministers und seiner Bureaucratie ist allein maßgebend. Wenn die Behandlung der Lehrer so fortgeht, wie es gegenwärtig der Fall, dann wird ihnen ein Theil ihrer staatsbürgerlichen Rechte genommen. Eine Instruction für die Lehrer droht ihnen z. B. Amtsentlassung an für den Fall einer feindlichen Parteinahme gegen die Staatsregierung. Die Regierung in Coblenz hat die Amtsentlassung angedroht, wenn ein Lehrer ohne Einwilligung der Behörde sich verheiratet. Dabei ist doch für junge Lehrer, deren Dotation zum Theil in Ackerland besteht, eine richtige Ausnützung ihres Amtseinkommens erst nach Einrichtung eines eigenen Guts haltes möglich.

Minister von Schöler: Die Instruction für die Lehrer, von welcher der Redner sprach, ist mit Ausnahme eines Falles noch gar nicht zur Anwendung gelangt. Bestreben darüber sind also nicht zulässig. Was die Coblenzer Besetzung betrifft, ist diesbezüglich aufgehoben worden, sie beruhte auf einem Mißverständnis. Die damit verknüpfte Absicht war jedenfalls eine gute.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Meine frühere Aeußerung in diesem Hause über das Petitionsrecht der Beamten zum Aufhebung ihrer Lage ist vielfach mißverstanden worden. Ich will hier nur bemerken, daß ich den Beamten eine Verbesserung ihrer Stelle ebenso gern wünsche, wie die freisinnigen Herren.

Abg. Windthorst (Chr.): Namens meiner Fraktion habe ich zu erklären, daß wir heute angeht der Unsicherheit der Lage auf Erörterungen des Kultusetats verzichten. Ich behalte mir vor, darauf bei der dritten Etatsberatung oder bei einer anderen Gelegenheit zurückzukommen.

Abg. Frhr. von Zedlig (Leitort.) verlangt, daß, um Schule und Kirche zur Lösung der sozialen Aufgaben mit zu verwenden, der evangelischen Kirche die Bundesgelder werden, die ihr der Kulturkampf geschlagen. Besonders wichtig ist die geistliche Regelung des Schulwesens. Die Schulreform muß erfolgen nach den Gesichtspunkten, die kürzlich unser Kaiser über den Unterricht in den Redaktionsaufträgen dargelegt hat. Herr Richter hat mit Unrecht über die Stellung der Lehrer Klage geführt; für die Lehrer ist in letzter Zeit viel geschehen, sie sind den Staatsbeamten liberaler gleich gestellt worden. Wichtig ist nach der Erlass eines Schulabstimmungsgesetzes und damit müssen die Bestimmungen der Verfassung über das Volksschulwesen für die Bewirkung entgegengeführt werden. Die Inangriffnahme dieser Gesetze wäre nur dann zu widerzersetzen, wenn es Herrn Windthorst gelingen sollte, seinen Schulentwurf durchzuführen. Unsere Parole auf dem Gebiete der Schule ist: „Vorwärts!“

Abg. Reichensparger (Chr.): Die Rede des Abg. von Zedlig ist für mich eine sehr bedenkliche Erscheinung, sie beweist, daß der Haß zwischen den beiden Konfessionen jetzt von Neuem geführt wird. Während die Katholikenversammlungen sich mit den Angelegenheiten anderer Konfessionen gar nicht befassen, wird auf den Protestantenversammlungen behändig gegen die Katholiken geübt, und ihnen namentlich der Marien-Kultus zum Vorwurf gemacht. Solche Dinge müssen aufhören. In der Kirchenvereins-Gesetzgebung sind die beiden Konfessionen ungleich gestellt, und zwar ist die evangelische Kirche gegenüber der katholischen bevorzugt.

Minister von Goller (Chr.): Die Unterschiede sind hier im Hause beschlossen worden, und ich kann daran nicht rütteln. Glauben die Herren vom Centrum, daß eine Aenderung nötig ist, so mögen sie Anträge stellen. Warum soll denn die Staatsregierung das thun? Was das Schulwesen anbelangt, so ist es durch Entscheidung Sr. Majestät ermöglicht, daß das ganze Einjährig-Freiwilligen-Weesen benützt aus dem Unterrichtsreform aussteigt und dadurch eine anderweitige Gestaltung des Unterrichtsplanes herbeigeführt werden kann. Ferner soll dahin gestrebt werden, daß den Schülern der Unterrichtsstoff auch äußerlich in einer zweckmäßigen Form, unter Vermeidung unnützigem Memorialis, gelehrt werde. Die Aufgaben der Kirche und Schule, an der Lösung der sozialen Frage mitzuarbeiten, erkennt auch die Regierung an.

Abg. Söder (konf.): Es sind nun wirklich Worte genug gesprochen, wie der Berührung der großen Massen am wirksamsten entgegengetreten werden kann. Wir müssen endlich zu Taten übergehen. Für die bessere Verfassung der großen Industriestädte mit Kirchen und Geistlichen muß der Staat eintreten. Bisher ist recht wenig geschehen, um der Kirche die ihr gebührende Stellung zu sichern. In der Schule ist die religiöse Wahrheit erschüttert, darum haben wir keine objectiv Wahrheit mehr. Es muß dahin geführt werden, daß der Unterricht religiös mehr durchgeführt wird. Der konfessionelle Haß ist leider ein tiefer, aber die Katholiken sind daran nicht unschuldig. Den Protestantismus als Quelle der Revolution zu schildern, wie es geschehen, das trübt und verletzt alle Protestanten. Noch mehr ist vorgekommen. Ich gebe zu, es ist auf beiden Seiten geschehen, aber Herr Reichensparger soll die Katholiken nicht als unschuldig hinstellen. Ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß die persönliche Stimmung, welche seit Jahren hier im Hause herrscht, auch im Lande sich verbreiten möge.

Abg. Wachen (Chr.): Wenn die evangelische Kirche mit bestimmten Anträgen in Bezug auf eine Verbesserung unserer Stellung kommt, so kann sie auf unsere Unterstützung rechnen. Eine freie Kirche vermag nicht. Weiter wünscht Wachen über die Verwendung der Kulturkampf-Spergelder zu hören.

Abg. von Schöner (natlib.) betont, der Protestantismus ist durch die katholische Annäherung in eine Art Vertheiligungstellung gedrängt. Nebener meint, zum internationalen Arbeiterkongress habe ebenfalls wie der Reichstagskongress von Breslau auch ein hoher evangelischer Geistlicher geladen werden können.

Abg. von Stablerski führt Klage über die Maßregelung geistlicher politischer Parlamentskandidaten durch die Bischöfe, welche letzteren von der preussischen Regierung beeinflusst würden.

Minister von Goller erklärt, daß ihm von den Behauptungen des Vorredners über Beeinflussung der Bischöfe nichts bekannt sei. Eine Vorlage über Verwendung der Spergelder werde baldigst an das Haus gelangen.

Abg. Bremer-Lelkow (konf.) wirft dem Centrum vor, es sei nicht friedfertig genug. Die Polen müßten ihre nationalen Freiheiten haben. Man könne ihnen ihre nationalen Empfindungen nicht verhehlen, aber sie dürften sich dann auch nicht wundern, wenn entsprechende Maßnahmen ergreifen werden.

Abg. Windthorst (Chr.): Die Maßregelung der katholischen Geistlichen, wenn sie Abgeordneten-Kandidaten sind, ist gesetzlich unzulässig und sie sollten beschwerdefähig vorgehen. Das Vermögensgesetz greift zwar in das innere Wesen der katholischen Kirche ein, es hatte den Zweck, den Altkatholizismus zu fördern. Wir müssen vor Allem einen sicheren Boden für die Kirche wiedergewinnen, wie er vor den Maßregeln vorhanden war. Der Friede zwischen den Konfessionen muß mehr gefördert werden, wir können am weitesten, wenn wir Jedem das Recht zugestehen, daß wir selbst beanspruchen. Weitere Angriffe gegen den Herrn Minister mache ich jetzt nicht; ich kämpfe nur gegen seine Gegner und für jetzt halte ich den Herrn Minister jetzt nicht.

Abg. Söder (konf.): Ob die Zeit vor dem Kulturkampf für die katholische Kirche besser war, als die heutige, ist zweifelhaft. Kämpfe zwischen Kirche und Staat und Kirche werden immer bestehen. Hierauf wird die Debatte geschlossen und das Kapitel „Ministerium“ bemittelt. Abwam verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberatung.)

## Politische Tagesfragen.

Das preussische Staatsministerium hat, dem Beispiele des Kanzlers folgend, seine Entlassung einreichen wollen. Der Kaiser hat dem Gesuche aber vorgebeugt. Doch ist vorauszufragen, daß Aenderungen folgen, Miquel und Frhr. von Hüne werden wohl Minister werden.

In drei Kommissionen ist die Berliner Arbeiterschulungskonferenz am Dienstag in ihre eigentlichen Arbeiten eingetreten. Die erste Kommission behandelt die bergbaulichen Fragen und steht unter dem Vorsitz des Bergathes Dr. Hauchecorne; die zweite Kommission beschäftigt sich mit der Frage der Sonntagsruhe; ihr Präsident ist der Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau. Die dritte Kommission endlich, welche die Fragen der Frauen- und Kinderarbeit verhandelt, steht unter der Leitung des französischen Senators Jules Simon, der ein sehr eifriger Befürworter namentlich der Einschränkung der Frauenarbeit ist. Simon sagt in einer seiner Schriften, am liebsten sehe er die Frauenarbeit gänzlich verboten. Das würde am meisten dem Familienleben zu Gute kommen, welches der beste Damm gegen alle revolutionären Ideen sei.

In preussischen Abgeordnetenhaus will man Alles anbieten, den Etat trotz der schon vorgezeichneten Zeit bis zum 1. April durchzuführen. Es wird das auch noch möglich sein, wenn man die dritte Lesung kurz abmacht.

Die Präsentation des neuen Ministeriums Szapary im ungarischen Reichstag, die am Montag erfolgte, hat einen günstigen Eindruck gemacht. Graf Szapary will, genau genommen, dasselbe, was sein Vorgänger Koloman von Tisza in der allgemeinen Politik wollte, aber eben Tisza's Person war den ungarischen Radikalen so sehr verhaßt und darum der Spectacle. Nun, da er fort ist, wird vorläufig Ruhe gehalten, bis der Tanz dann wieder von Neuem beginnt.

Der neue Ministerpräsident Freycinet ist mit seinem Kabinete am Dienstag vor der französischen Kammer erschienen und hat eine gute Aufnahme gefunden. Er redet den Republikanern so viel wie nur möglich zum Munde, verspricht sociale und wirtschaftliche Reformen, Besserung der Finanzlage und Schutz der französischen Industrie, und mehr kann man doch beim besten Willen nicht verlangen. Parlament und Ministerium dürften sich also eine Weile recht angenehm vertragen, bis der alte Tanz dann von Neuem beginnen wird. Premierminister Freycinet ist die Krise ja aber gewöhnt, ein halbes Duzend Mal hat er mindestens schon einen Kabinettskrisen durchgemacht. Die Person des neuen Ministers des Auswärtigen, Ribot, bürgt für eine ruhige und sachliche auswärtige Politik; er ist ein sehr zugänglicher Mann, mit dem sich reden läßt. Bei seiner Wahl zum Minister kam vor Allem der Umstand in Betracht, daß Ribot der Führer der Schutzpartei in der Kammer ist. Da Frankreich viel Handelsverträge in naher Zeit zu erneuern hat, ist Ribot's Persönlichkeit zu beachten.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. (Vom Hofe.) Auf Befehl des Kaisers waren am Dienstag die kommandierenden Generale aller deutschen Armee-corps nach Berlin gekommen und wurden Abends 6 Uhr vom Kaiser im Schlosse empfangen. Bereits am Dienstag Vormittag hatten die Generale beim Kriegsminister von Berdy längere Konferenzen. Die „Post“ glaubt nicht fehlgucken, wenn sie diese Berufung mit wichtigen militärischen Beratungen und Vorlagen in Zusammenhang bringt. — Zu der heute Mittwoch Abend im Berliner Schlosse stattfindenden Cour ist zum ersten Male ein freifinniger Parlamentarier, der Abg. Kiderit, geladen. Der schon früher zu solchen Festlichkeiten geladene Jordanbeck erhielt die Einladung als Oberbürgermeister von Berlin.

Aus Ostafrika kommen neue Nachrichten von Borchert. Nach diesen ist Peters Anfang December von Massai nach den großen Seen aufgebrochen.

Eine deutsche Gesandtschaft geht bekanntlich nach Marokko, um dem Sultan

Geschenke des deutschen Kaisers zu überbringen. Das Hauptstück derselben ist ein kunstvoll beleuchteter maurischer Springbrunnen; außerdem Schmuck- und Waffenstücke, Gewänder, silberne Armleuchter u. s. w.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Namen der Mitglieder der Kommissionen, welche von der Arbeiterschulungskonferenz zur Beratung ihrer Vorlagen gebildet sind.

Der Generalstatthalter Graf Walderssee wird sich in etwa 8 Tagen zu einer Erholungsreise nach Italien begeben und die Osterwoche an der Riviera zubringen.

Wahlergebnisse. Im Wahlkreise Bochum hat die erste Reichstagserversammlung stattgefunden, und zwar für Herrn von Schorlemer-Alst. Das Resultat macht eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Schneider und dem Centrumsmann Rods notwendig. Bei der Landtagswahl im Kreise Allenstein-Büffel wurde Stadtrath Oster in Allenstein (Chr.) gewählt.

Neue Streiks. In Görtlich haben wegen Lohnstreitigkeiten alle Maurer und Zimmerer die Arbeit niedergelegt, in Stettin die Schiffszimmerleute, in Berlin die beim neuen Reichstagsgebäude beschäftigten Zimmerleute. Die Ruhe wurde gewahrt.

Wien, 19. März. Die Kunde von Fürst Bismarck's Rücktritt ruft Senation hervor, da Niemand ernstlich an eine Kanzlerkrise glaubte. Fürst Bismarck werden die größten Lobspprüche für seine Auswärtige Politik gesendet und zugleich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichskanzler auch ferner mit seinem Rath dem Kaiser zur Seite stehen werde. Daß Deutschland auch diese Lage bestehen wird, gilt Allen als zweifellos. Die Kurse an der Börse fielen.

Rom, 19. März. Fürst Bismarck's Rücktritt macht kolossales Aufsehen. Alle Welt sprach von nichts Anderem. Die Blätter drücken hauptsächlich die Zuversicht aus, daß die Beziehungen des Dreubundes auch unter dem neuen Reichskanzler keinerlei Störung erleiden würden.

Paris, 19. März. Ueber Fürst Bismarck's Rücktritt haben die Blätter die innere Lage und das neue Kabinete gänzlich vergesse. Man hatte das volle Scheiden des Reichskanzlers aus seiner Thätigkeit für unmöglich gehalten. Die meisten Zeitungen freuen sich, daß der Kanzler geht, andere erblicken in der Zukunft schon einen europäischen Krieg. Allgemein ist man in der Konstatierung der Thatfachen, daß Kaiser Wilhelm II. eine ganz außerordentliche Energie zeige. Denn es sei doch nicht leicht, von einem solchen Staatsmanne sich zu trennen.

London, 19. März. In London waren Parlament und Clubs bis spät in die Nacht hinein in lebhafter Bewegung in Folge der deutschen Nachrichten. Alle Zeitungen gossen dem Reichskanzler, wie seiner Person die höchste Anerkennung und Bewunderung, und meinen, ganz Deutschland werde un sicher in die Zukunft sehen. Jedenfalls müsse Bismarck's Nachfolger auch seine Politik verfolgen.

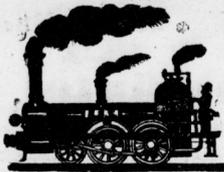
London, 19. März. Die Regierung läßt die Nachricht, an Schirefluß sei ihre Flagge gehißt, für falsch erklären. Es hat nur ein englischer Dampfer unter englischer Flagge den Fluß befahren.

London, 19. März. Der Streik der Kohlenarbeiter dauert noch fort. Auf einer Anzahl Gruben haben die Bergleute in Folge von Lohnerhöhungen die Arbeit wieder aufgenommen, doch ist in noch mehr Gruben die Arbeit wieder eingestellt. Die Kohlenpreise steigen täglich, viele Fabriken müssen feiern. Trotz dieser bedrohlichen Erscheinungen ist aber für Ende der Woche der Abschluß des Ausstandes zu erwarten.

Liverpool, 19. März. Hier haben Ausschreitungen der streikenden Dockarbeiter und blutige Zusammenstöße mit der Polizei stattgefunden. Die Arbeiter warfen mit Steinen, worauf die Beamten mit der blanken Waffe vorgehen. Auf beiden Seiten gab es Verwundete.

Madrid, 19. März. Es droht schon wieder einmal eine Ministerkrise.

## Bekanntmachung.



Zur Erleichterung der Anfuhr von Eis- und Frachtfachgut durch die bahnamtliche Kollfuhr-Unternehmerin Frau Anna Bennemann nach dem Bahnhofe der Preussischen Staatsbahnverwaltung in Merseburg werden vom 1. April d. J. ab von den Eisenbahndienststellen (Eilgut- und Güterabfertigungen) und von dem Kollfuhr-Unternehmer formularmäßig vorgedruckte Karten dem Publikum unentgeltlich verabfolgt. Diese Karten sind vom Versender auf Stamm und Abschnitt auszufüllen und (ohne Briefumschlag) unfrankiert einem Postbriefkasten des Stadtbezirks Merseburg oder aber den vorgenannten Dienststellen oder dem Kollfuhrunternehmer zu übergeben. Die der Post oder den Dienststellen übergebenen Karten werden an den Wochentagen um 7 bzw. 8 Uhr Vm., 12 Uhr M. und 7 Uhr Nm., an Sonntagen 9 Uhr Vm. und 6 Uhr Nm. vom Kollfuhrunternehmer abgeholt. Bei Abholung der Güter wird den Versendern der größere Abschnitt der Anmeldekarte durch den Unternehmer zurückgegeben.

Die weitere Beförderung der Güter erfolgt mit größter Beschleunigung.

Ueber alles Nähere geben die Dienststellen Auskunft.

Weißensfeld, im März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

## Bekanntmachung.

Der festgestellte Etat unserer Kirchenkasse pro 1. April 1890/91 liegt vom 19. ds. Mts. ab 14 Tage lang bei unserem Rentanten, Herrn Steuererheber Böhme in der hiesigen Stadtsteuer-Kasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.

Merseburg, den 17. März 1890.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Maximi.

## Hoggen-Kleie.

Sonnabend, den 22. d. Mts.,  
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

Versteigerung von Hoggen-Kleie,  
Hoggen- und Hafer-Spreu.

Königliches Proviand-Amt.

## Oeffentl. Hausverkauf!

Das den Maurer Weber'schen Erben gehörige, auf dem Sigißberg Nr. 24 hier selbst belegene Wohnhaus zc. mit Garten (216 qm) und Ausgang nach der Oberbreitestraße soll im Hause selbst

Freitag, den 21. ds. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termine.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.



## Zur Ausföhrung aller Art

## Wasserleitungen,

zu Reparaturen auch an nicht gelieferten Anlagen, zur Lieferung von complecten

## Bade-Einrichtungen

und Badewannen (lets vorräthig) empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Bruno Kathe,

Klempnermeister,  
kleine Ritterstraße 4.

## Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder für die hiesigen städtischen Schulen geschieht im Conferenzzimmer der neuen Mädchenschule und zwar zu den folgenden Terminen:

- 1) Erste Bürgerschule: Donnerstag, den 20. März, die Knaben Vormittags 9 Uhr, die Mädchen Nachmittags 3 Uhr.
- 2) Zweite Bürgerschule: Freitag, den 21. März: Vormittags 9 Uhr sind die Knaben, Nachmittags 3 Uhr die Mädchen anzumelden.
- 3) Altenburger Schule: Sonnabend, den 22. März: Vormittags 10 Uhr die Knaben, Vormittags 11 Uhr die Mädchen.
- 4) Neumarktschule: Sonnabend, den 22. März: Nachmitt. 3 Uhr Knaben und Mädchen.
- 5) Höhere Mädchenschule: Montag, den 24. März Mittags 12 Uhr.

Die geehrten Eltern und Pfleger der aufzunehmenden Kinder wollen für diese eine Taufbescheinigung und einen Impfschein bereit haben und den Aufnahmeschein persönlich oder durch einen sichern Boten in Empfang nehmen.

Der neue Schulkursus beginnt Dienstag, den 1. April und es sind an diesem Tage die neuen Schulkinder von früh 8 Uhr ab, mit einem „ersten Lesebuch“ neuester Auflage und einer vor-schriftsmäßig linirten Schiefertafel versehen, den betreffenden Klassen zuzuführen.

Die öffentlichen Prüfungen fallen für dieses Jahr aus.

Die Entlassung der Confirmanden geschieht Sonnabend, den 29. März Vorm. 10 Uhr, Merseburg, den 14. März 1890.

Der Rector der städtischen Schulen.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Marcus Abramowitschen Concursumasse gehörigen Waarenbestände bestehend aus:

Leinen- und Baumwollwaaren, Kleiderstoffen, Flanelle, Wollticks und Hosenzeugen zc., sowie Herren- u. Knabengarderobe

sollen von Donnerstag, den 20. d. Mts. an verkauft werden. Geöffnet: Vorm. 9—1 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr.

## Der gerichtliche Concursumverwalter.

Von Wittwoch, den 19. d. M. ab steht wieder ein Transport



## Ostpreussische Pferde,

für jeden Gebrauch passend, zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert,  
Merseburg.

Donnerstag, den 20. d. Mts. empfangen wir wieder in großer Auswahl



## Ardenner und Dänische Pferde. Gebr. Strehl.

## Grundstücks-Verkauf.

Ein in Neuschau belegenes kleines Oeconomiegrundstück, bestehend in Wohnhaus, neuer Scheune, Stallung u. Garten, ist veränderungsbalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch

G. Höfer in Merseburg,

Auctions-Commissar und Taxator.

## Kartoffelfabrikate trockene und feuchte Stärke, Kartoffelmehl, Dextrin zc.,

welche mit den wichtigsten Fabriken engliert ist, wünscht mit Händlern und bedeutenden Consumen-ten in directe Beziehungen zu treten. — Erste Referenzen gefordert und gegeben. — Offerten unter J. K. 663 befördert

Rudolf Mosse,  
Hamburg.

## Freitag früh Kaldauen.

Rob. Reichhardt.

G. & O. Lüders, Hamburg liefern hülfenreies Reis-Futtermehl, 24—28% Fett u. Protein und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftestes u. gelindestes Kraftfutter für Milch-kühe, Mastkälber und Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe G. & O. Lüders verschlossen. Verkaufsstellen werden an allen größeren Orten errichtet!

## Futtermöhren — vorzügliches Pferdefutter — habe noch abzugeben Ed. Klaus.

Hypothekengelder  
jeden Betrages hat stets auszuliehn.  
Carl Rindfleisch, Merseburg,  
Burgstraße 13.

Eine herrschaftl. Wohnung  
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei  
Gebrüder Malpricht.

# Neuheiten

in Kleiderstoffen und Besätzen  
 jeder Art; **Regenmäntel,**  
**Jaquettes, Visites,**

in den verschiedensten Facons, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.  
**Herrn-Tricot-Jaquettes, Knaben-Tricot-Anzüge,**  
**Mädchen-Tricotkleidchen, Möbelstoffe, Portieren, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagendecken,**

## Leinen- und Baumwollwaaren

sind in großer Auswahl eingetroffen und bitte ich bei Bedarf um gütige Zuwendung.

Proise billigst und fest.

Bei Baarzahlung 3% Rabatt.

Merseburg, **Otto Franke,** Burgstr. 8.

## H. C. Weddy-Poenicke, Halle a. S.,

Filiale: Merseburg, Burgstraße 13

empfehl

### Gardinen

in reicher Auswahl und allen Fabrikaten.

Nur ausgesucht tadellose Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Ich habe mir hier als

## Thierarzt

niedergelassen.

Schneidiz, 20. März 1890.

## C. Sorge,

Thierarzt I. Klasse.

Drentliche

## General-Versammlung

der Ackerbesitzer und der Besitzer bloßer  
 Hausabfindungen in der Merseburger  
 Feldmark.

Dienstag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr  
 im „Herzog Christian.“

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1889.
2. Vorlegung und Debatte der Rechnung pro 1889.
3. Wahl zur Ergänzung des Feldcomités.
4. Besprechung allgemeiner Angelegenheiten.

Das Feldcomité.  
 Wildner, Vorsitzender.

## Außerord. Generalversammlung

der Sterbe- und Unterstützungs-Kasse  
 „zur Eintracht.“

Samstag, den 23. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr  
 im „Schützenhause.“

Tagesordnung: Wahl eines Directors.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist zu  
 dieser Wahl wünschenswert. Das Directorium.

## Reis - Offerte!

Sadang-Reis à Pfd. 35 Pfg., für 3 Mark  
 9 1/2 Pfd.

ft. Carol-Reis à Pfd. 25 Pfg., für 3 Mark  
 12 1/2 Pfd.

Montmain-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mark  
 15 1/2 Pfd.

Kangoon-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mark  
 15 1/2 Pfd.

Japan-Gafel-Reis à Pfd. 20 Pfg., für 3 Mk.  
 15 Pfd.

Kangoon-Reis à Pfd. 15 Pfg. empfehl

**Ferd. Engel,**

Roßmarkt 12.

## Reichskrone.

Freitag, den 21. März cr.,  
 Abends 8 Uhr,

achtes und letztes

## Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring.  
 Infanterie-Regts. Nr. 12 unter Leitung seines  
 Stabstrompeters Herrn W. Stüker.

Billets sind im Vorverkauf bei den Herren  
 Cigarrenhändler Meyer, Bahnhof-  
 straße, Matto, Roßmarkt, Moriz (in Firma  
 Gebr. Schwarz) Burgstr. 13 und Hrn. Heuer (in  
 Firma A. Wiefe) Burgstraße 3 zu haben.

## Zum bevorstehenden

### Wohnungswechsel

empfehle

## Tüll-Gardinen

in weiß und crème.

Sophabezugsstoffe,

Tischdecken,

Sophadecken,

bunte Cöper-Gardinen,

Jute-Gardinen.

## Adolf Schäfer.

Frische gutkochende Salzbohnen,  
 Gutkochende Hülsenfrüchte

empfehl **C. L. Zimmermann.**

Wohnung, freundlich gelegen, sofort für 80  
 Thlr. zu vermieten. Wo? sagt die Kröhl.-Expd.

Auszug aus unserem General-Catalog.

In hochelegant sitzenden

## Corsets,

Geradehalter,

Braut-Corsets,

Confirmanden-Corsets

Kinder-Corsets,

Umstands-Corsets,

Nähr-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten die grösste Auswahl zu anerkannt

◀ allerbilligsten Preisen ▶

am Plage.

Bei brieflichen Bestellungen ist nur An-

gabe der Taillenweite erforderlich.

◀ Auswahlsendungen ▶

bereitwilligst.

## Emil Ploehn & Co.,

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind

unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend

zu bekennt, um noch besonders hervorzuheben zu

werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf

diesem Gebiete stets die ersten Mode-Erfachein-

ungen — die größten Sortimente — die

billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren

Schaufenstern anliegenden maßgebenden

Preise wird jedes Quantum geliefert.

Die Spezial-Betten u. Bettfedern-

Handlung von

## B. Levy,

Rossmarkt Nr. 7 b. Hrn. Hupe

empfehl

Fertige Betten

u. böhmische Bettfedern

zu allerbilligsten Preisen.

## B. Levy.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer

Damenkleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller

Farben; Muster fr. Christ. Röder, Greiz.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme

beim Hinscheiden meines guten Mannes, sage ich

Allen meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 19. März 1890.  
**Elise verw. Weber**  
 geb. Wiegand.

Redaction, Schnellpressdruck u. Verlag von A. Leibholdt  
 in Merseburg. (Altenb. Schulplatz 5.)  
 Hierzu 1 Beilage.

(Nachdruck verboten.)

**Briefe aus Berlin.**

Berlin, den 18. März 1890.

Frühling wird's, dagegen ist kein Protest mehr erlaubt, und wenn ich zu den großen Frühlingsdichtern gehörte und eine liederreiche Leier besäße, na, dann sollten die Leser der Berliner Briefe mal Augen und Mund aufmachen. Aber das Anflingen von Sonnenglanz und Frühlingsblümchen, das Schwärmen und Lieben und Küffen besorgen schon Andere, und ich begnüge mich damit, energisch zu befehlen, daß der hungrige Ofen keine Nahrung mehr erhält. Energisch, sage ich, denn die Berliner Dienstmädchen, wenn sie auch sonst die Arbeit „mehrrentbeils“ nicht erkunden haben, sind unermüdet, wo die Gewohnheit in Betracht kommt, und hetzen, hetzen immerzu, so daß man glaubt, für eine Viertelstunde nach Kamerun verjagt zu sein. Aber der Frühling ist wirklich da, in den Markthallen tauchen brillante Delikatessen auf, und die Zeit des frischen Spargels rückt näher und näher. Denn das mir und vielen Anderen ein Duzend Stangen frischen Spargels angenehmer ist, als das reizendste wülfstropfige Frühlingslied, muß ich zu meiner Schande allerdings sagen. Mit vierzig Jahren sieht man in dessen den Frühling mit anderen Augen an, als mit zwanzig; da werden die Leuten von Mondeswehen und Silberglanz der Sterne satt, aber wenn man älter wird, dann rufst du das gefühlvolle Herz ganz in den Magen hinab. Doch den Frühling selbst loben sie ja Alle, auch wenn der Winter so schneearm und influenzareich war, wie diesmal; auf bloß drei Klavierren höre ich augenblicklich die schöne Melodie spielen: „Komm' lieber Mai und mache die Bäume wieder grün!“ Wenn das noch keine Frühlingsbegeisterung ist, nicht wahr? Aber meine ist doch noch größer, denn ich höre die schönen Klänge geduldig an, — indessen nur, bis ich mit der Arbeit fertig bin.

Der schöne Frühling, ihn grüßen sie Alle. Wie lange wird's denn noch dauern, dann werden die Sommerstühle der Gartenlokale einer Revision unterzogen, und in den warmen Mittagsstunden sitzt die erste frühlingsfreundige Seele im Freien und trinkt mit Hochgefühl ihr Töpfchen. Nichts geht über die Genügsamkeit; nur darf der Mensch nicht zu genügsam sein, denn sonst endet die Sache auch schlimm. Bekanntlich war im vorigen Herbst ein neues Welt-Etablissement in der Weltstadt errichtet, der sogenannte „Königsbau“, mit Promenaden-Konzerten, viel Musik, aber wenig Erfolg. Der Königsbau, Gott hab' die Erfindung selig, ist denn auch mit solcher Eleganz und Schnelligkeit zusammengedrückt, als wäre es ein Kartenhäuschen. Denn warum? Man war zu genügsam! Mit lumpigen 40000 Mark sollte ein solches Unternehmen gegründet werden, wo allein die abendlichen Kosten für Kapelle und Sänger diverse Tausende betragen. Da sieht man wieder einmal, wie es in der Weltstadt gemacht wird! Dieser Lage nun sollte der Bestger gepfändet werden, und was fand der Gerichtsvollzieher? Eine silberne Taschenuhr im Werthe von 25 Mark. Ruhigheim, nun red' Du!

Wenn der Frühling naht, dann bricht aber auch für manche Bewohner der Weltstadt eine Zeit an, die eine goldene nicht genannt werden kann. Und zu ihnen gehören besonders die sogenannten „Maitres“. Was das für Leute sind? Sie gehen blos in der Weltstadt! In den zahlreichen kleineren Tanzlokalen leitet der Maitre den Tanz, oder richtiger, er faßiert die Silberlinge für das „Schabte“ ein. Anderswo thut das ein dienstbarer Geist. Der Maitre erscheint stets im Ballanzug, der Bartschnitt ist einem Londoner Spleensfrigen glücklich abgelauscht, und der Mann selbst steht in solcher großartiger Position da, daß man glauben könnte, er habe die begründetste Aussicht, nächstens Minister oder gar Vandaldirector zu werden; denn die Bestgeren sehen sich bekanntlich am besten. Hat ja doch Fürst Bismarck selbst einmal im Scherz gesagt: „Rännen mein: Söhne werden, was sie wollten, so würde der Eine Vandaldirector in Berlin und der Zweite Präsident vom Auf-

sichtsrath!“ Der Maitre, um auf diesen Herrn zurückzukommen, wird aber zuthunlich und thaut auf, sobald ihm eine kleine flüssige Spende dargebracht wird. Trinken kann er wie zwei Braumeister und ein Alkoholsabtrant zusammengenommen, und erzählen, wie drei „Jagdlaineer.“ Daneben ist er auch vielfach Virtuose, er singt, deklamirt, entpuppt sich auch als Komiker, aber Alles nur gegen baare Bezahlung. Doch wenn der Frühling naht, und die Reichshauptstädter anfangen ins Ferne zu streben, dann erlöst auch der Glorienschimmer, welcher sein Haupt umkränzt. Die weißen Handschuhe werden bei Seite gelegt, der Ballanzug, wenn er noch Werth hat, verjagt, und der Maitre ist glücklich, wenn er als Hauswart freie Wohnung erhält. Dann greift die sonst nicht sehr auf Arbeit bedachte Hand auch zum Besen und besorgt sogar die Hofreinigung. Und der Maitre flüstert, umgekehrt: „Es muß doch wieder Winter werden!“ G. P.

**Provinz und Umgegend.**

† Raumburg, 19. März. Nächsten Sonnabend wird der Chef unseres Jägerbataillons, Sr. Durchlaucht der Fürst von Reuß j. L., hier eintreffen, um sein Bataillon noch einmal hier in Parade zu beistützen und demnächst an dem Abschiedsmale des Officiercorps theilzunehmen.

† Kösen, 19. März. Ein Schurkenstreich sondergleichen ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Rubelsburg verübt worden. Von 5 Steinen (Berkstücken) welche bereits fertig gearbeitet waren und bei dem von den Korpsstudenten für Kaiser Wilhelm I. zu errichtenden Denkmal Verwendung finden sollten, sind von geübter Hand die Auslabungen (Verzierungen) abgeschlagen. Die Behörden sind von dem nichtswürdigen Streiche in Kenntniß gesetzt.

† Halle, 18. März. Der Töpfergeselle G. von hier hatte gestern des Guten etwas zu viel gethan und kämpfte, als er sich am Spätabend von der Landwehrstraße aus auf den Nachhauseweg begeben wollte, vergebens mit der Herstellung des persönlichen Gleichgewichts. Die Folge war, daß er beim Passiren des Straßendamms der Königsstraße zu Falle kam, und zwar in dem Augenblick, als ein Pferdebehnmaagen die Stelle passirte, so daß er unter die Pferde und vor die Räder des Wagens gerieth. Als der letztere zum Stehen gebracht worden war, befreite man den Besinnungslosen aus seiner bedenklichen Lage und brachte ihn, da er anscheinend schwer verletzt war, nach der königl. Klinik. Hier ergab sich leider, daß der Trunkenbold außer einer Anzahl meist bedenklicher Knochenbrüche (namentlich wurden mehrfache Rippenbrüche und ein Schlüsselbeinbruch konstattirt), verschiedene anderweite Verletzungen davongetragen hatte.

† Halle, 19. März. Der Assistenzarzt des Geh. Rath von Bergmann in Berlin, der im December 1889 zum außerordentlichen Professor ernannt Dr. Gramann ist zum Nachfolger Richard von Volkmanns ernannt worden. Die Ernennung ist erfolgt auf Wunsch des Kaisers und gegen den Wunsch der Fakultät. Die Fakultät war bekanntlich, nachdem Prof. Trendelenburg in Bonn zweimal abgelehnt, für Professor Mikulicz in Königsberg.

† Deuben, 15. März. Durch Verbrühen fand hier ein 1 1/2 jähriges Kind seinen Tod. In einem unbewachten Augenblicke fiel es in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne und verbrannte sich derart, daß es nach wenigen Stunden verschied.

† Zeitz, 15. März. Die Socialdemokraten unseres Wahlkreises können sich, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, noch immer nicht in das Unvermeidliche ihrer Lage fügen, ihren Kandidaten, den Bergolder Hoffmann in Halle, bei der Reichstagswahl nicht durchgebracht zu haben. Sie wollen gegen Günsters Wahl Protest erheben und setzen alle Hebel in Bewegung, das dazu nötige Material zusammen zu bekommen. Es dürfte jedoch schwer halten, stichhaltige Gründe gegen die Wahl vorzubringen. Begründet würde der Protest wohl eher sein, wenn es sich nur um eine kleine Anzahl Stimmen handelte, aber Landgerichtspräsident Günter ist bei der Stich-

wahl mit 500 Stimmen Majorität aus der Wahlurne hervorgegangen, und es ist nicht bekannt geworden, daß irgendwo Ungehörigkeiten zu bedeutender Art vorgekommen wären. Uebrigens haben hier die Wahlen ganz eigenartige Früchte gezeitigt. Während die ordnungsliebenden Elemente bei der Stichwahl dem nationalliberalen Kandidaten ihre Stimme gaben, hat ein großer Theil für den Kandidaten der Umstürzler bei der ersten Wahl förmlich beglückwünscht und zu weiterem Vorgehen auf dem betretenen Wege pekuniär unterstützt haben sollen. Es sind dies leider, wie gesagt, Leute aus den besten bürgerlichen Kreisen. Andere wieder, die sich brüsten, dem Vaterlande als Soldaten ihre Dienste gewidmet zu haben und „vorzügliche Patrioten“ zu sein, haben in öffentlicher Versammlung den socialdemokratischen Wahl- und Agitationsfonds mit klingender Münze unterstützt.

† Dresden, 18. März. Vorgelesen Abend wurde bei Breitionen auf dem rechten Ufer ein wahrcheinlich vom Hofe Schnellzug überfahrner und getödteter unbekannter Mann aufgefunden. Der Kopf war vom Körper getrennt. Ob hier ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt geworden. — Ein aus Dresden gebürtiger fünfsechsjähriger Knabe, welcher vor 1 1/2 Jahren sein Vaterhaus verlassen hatte, begab sich zu Fuß nach Wien und von dort nach Triest. In letzter Stadt nahm er die Stelle eines Laufburschen an, erprobte sich das Reisegeld nach Constantinopel und Jerusalem und besuchte dann beide Städte. Von Jerusalem begab er sich nach Athen, um, wie er erzählt, während der Hochseitsfeierlichkeiten die deutsche Kaiserfamilie dort zu sehen. Von Athen ist der nunmehr 16 Jahre alt gewordene junge Mann auf Kosten des deutschen Consuls mit dem Dampfer „Mexico“ nach Hamburg gesendet worden. Der Vater hatte seiner Zeit, als der Knabe so plötzlich verschwunden war, 500 M. Belohnung ausgesetzt für denjenigen, der Nachricht über den Verschundenen geben könne. Seitens der Hafenpolizei wurde der jugendliche Reisende bei seiner Ankunft in Empfang genommen, um seinem Vater, welcher heute in Hamburg eintrifft, übergeben zu werden.

† Braunschweig, 16. März. Ueber den hier verübten Frauenmord veröffentlicht die Polizei Folgendes: „Am Donnerstag, den 13. d. Mts. Abends 10 Uhr, ist auf dem östlichen Theile des zum hiesigen Staatsbahnhofs gehörigen Rangir- und Güterverladerraumes zwischen dem Gütergruppen des Expediteurs Noltemeyer und dem Steuergruppen, und zwar zwischen zwei dort stehenden Noltemeyer'schen Frachtmagen, die Leiche einer dem Arbeiterstande angehörigen Frauensperson aufgefunden worden. Die Leiche zeigte verschiedene tiefe Stiche am Kopfe, Halse und Unterleibe. Der Tod ist anscheinend bald nach 9 Uhr Abends eingetreten. Die Ermordete, welche inzwischens als die am 30. Juni 1863 in Siele geborene, zuletzt hier Nidelntul 17 wohnhafte Arbeiterin Henriette Ristenpatt erkannt ist, soll gegen 9 Uhr auf dem Staatsbahnhofs gesehen sein. Bei der Leiche sind eine Schnapsflasche mit einem Rest Rum, ein Schlüssel aus Kupfer oder Messing, eine weißleinene Frauenmütze und eine leere Papierbüchse mit der Firma: „Bäckerei und Conditorei von Herrn. Febber, Braunschweig, Friedrich-Wilhelmstraße 29“, bedruckt vorgefunden.“

**Locales.**

Merseburg, den 19. März 1890.

§ Beamtenverein. Die am vergangenen Montag Abend im Saale der „Reichstrone“ abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen Zweigvereins vom Preuß. Beamten-Vereine war von Mitgliedern, sowie deren Damen und Gästen äußerst zahlreich besucht. Dieselbe wurde vom ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Rath Schaal eröffnet, und erhielt zunächst Herr Regierungs-Rath Rudolph das

Wort zu einem Vortrage über „Kultur-Verhältnisse in Ostasien.“ In feindseliger Weise verbreitete sich der Herr Vortragende — der seine Ausführungen aus einer mehrjährigen reichen Erfahrung während seines Aufenthaltes und seiner Reisen in China und Japan geschöpft — über die verschiedenen Geschichtsperioden Chinas, dabei im Einzelnen näher eingehend auf das Schriftsystem der Chinesen (dasselbe setzt für jeden Begriff ein besonderes Zeichen voraus) auf den Aufbau des Landes, das Verkehrsweisen, den größten chinesischen Moralphilosophen Confucius und seine Schriften, die chinesische Kunst, die Erfindungen des Porzellans und Papiers, den Buddhismismus, die Gottheiten der Chinesen, das christliche Missionswerk in China, die Eigentümlichkeiten der Staatsprüfungen in China u. v. Wegen vorgerückter Zeit — der Herr Vortragende hatte bereits über anderthalb Stunden gesprochen — konnte der Vortrag nicht ganz zu Ende geführt werden, und wurde dessen Fortsetzung im nächsten Winter von dem Herrn Vortragenden in dankenswerther Weise in Aussicht gestellt. Gleichzeitig hatte der Herr Vortragende zur Illustration seines Vortrages eine größere Anzahl von chinesischen Photographien und Copien ursprünglicher chinesischer Schriftzeichen zur Ansicht ausgelegt. Seitens des Herrn Vortragenden wurde dem Herrn Vortragenden der wärmste Dank der Versammlung ausgedrückt und dieser durch das Erheben von den Plätzen betätigt. Im weiteren Verlaufe des Abends waren es verschiedene musikalische Vorträge, welche des regsten Interesses und der beifälligsten Aufnahme sich zu erfreuen hatten.

Es herrschen vielfach Zweifel darüber, wie weit und in welchen Fällen die Polizeibehörde in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gesinde eingreifen darf. Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der preussische Minister des Innern dahin entschieden, daß ein Eintreten der Polizeibehörde bei solchen Streitigkeiten nur in denjenigen Fällen stattzufinden hat, in welchen ihr das Recht hierzu in der Befehlsordnung oder durch sonstige gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich beigelegt wird. Streitigkeiten um eine angelegte, rückständige Lohnforderung gehören nicht vor die Polizei, sind vielmehr im Wege des ordentlichen Zivilprocesses vor den Gerichten zu entscheiden. Man wird nicht sehr gehen, wenn man in all den Fällen, in denen die Befehlsordnung den Ausdruck „Obrigkeit“ gebraucht, nach wie vor die Polizeibehörde als diese Obrigkeit ansieht, bergehst, daß in vielen Fällen, z. B. Streitigkeiten wegen vorzeitiger Entlassung und wegen Nichtannahme gemieteten Gesindes die Polizeibehörde befugt ist, eine vorläufige Regelung und eine Art von Vorentscheidung zu treffen, welche nur so lange gilt, bis eine gerichtliche Entscheidung vorliegt.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Prinz Adalbert), der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, hatte s. Z. bekanntlich in den Phonographen gerufen, daß er sich ein Bonny wünsche. Jetzt ist dem Prinzen auch ein Ruslat-Bonny reinster Race verehrt, der in England gekauft ist. Der Bonny des Kronprinzen ist eine braune Stute, der des Prinzen Eitel-Friedrich ein brauner Wallach.

\* (Von der Schloßfreiheitlotterie.) Der Hauptgewinn (500 000 M.) ist auf eines der Loose gefallen, welche die Deutsche Bank verkauft hat; Gewinner ist ein in Paris lebender Deutscher. — Der Vierhunderttausender der Lotterie ist von den zwanzig Depeschen-Austrägern des Telegraphen-Amtes der Französischen Straße in Berlin, welche gemeinschaftlich das ganze Loos gespielt haben, gewonnen worden. Jeder der Gewinner erhält 20 000 Mark. Das Bankhaus Albert Schappach u. Co. theilt ferner der „N. N. Ztg.“ mit, daß auf ein Loos, welches das Bankhaus für seine Beamten und einige Klienten spielt, 150 000 M. Gewinn gefallen sind.

\* (Große Feuersbrunst.) New-York, 18. März. Gestern brach in einer großen Bürgerhandlung in Indianapolis ein Feuer aus, bei welchem 13 Feuerwehrlente getödtet und 19 verletzt sind, die Mehrzahl der letzteren tödtlich. Die Bürgerhandlung, die das größte Geschäft dieser Art im

Westen ist, wurde gänzlich zerstört. Der Feuer-schaden wird auf 125 000 Doll. geschätzt. Der Unglücksfall trug sich in Folge des Einbruchs einer Mauer in dem Augenblick zu, als eine größere Anzahl Feuerwehrlente die an die Mauer gelehten Leitern hinaufkletterte. \* (Leberschwemmungen.) Auf Sardinien fanden schwere Leberschwemmungen statt. \* (Erdbeben.) Bonn, 18. März. Letzte Nacht 11 Uhr fand hier ein heftiges Erdbeben statt, welches sich in Bonn und Umgebung bemerkbar machte.

### Gerichtsverhandlungen.

— Ein Verleibungs-Proceß, welchen der Schriftsteller Karl Emil Franzos gegen den Sekretär des Schriftstellers Schillerstein, Schriftsteller Julius Grosse, vor dem künigl. Schöffengericht in Dresden angestrengt hatte, endete mit der Freisprechung Grosse's und Verurtheilung Emil Franzos's in die Kosten.

— Chemnitz, 14. März. Heute Nachmittag verurtheilte das Schwurgericht das Urtheil über den Raubmörder Schaeberger, der, wie s. Z. berichtet, am 9. November v. J. auf offener Straße den Maurerlehrling Anton Weg ermordete und braudete. Der Verbrecher wurde zum Tode verurtheilt.

— Leipzig, 18. März. Die mancherlei Ausschreitungen, welche der Wahlkampf mit seiner Erregung und die Wahlen selbst mit sich gebracht hatten, finden jetzt nach einander ihre wohlverdiente Abnung. Der verantwortliche Redacteur des „Wählers“, Herr Gustav Heimlich, stand am Sonnabend vor der 2. Strafkammer des hiesigen künigl. Landgerichts unter der Anklage, sich in 2 Fällen der schweren Verleibung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte ist bereits wegen Verleibung vorbestraft. Zunächst hatte jetzt das Commando des 106. Regiments gegen ihn Strafantrag gestellt, weil der „Wähler“ in Nr. 8 seines gewöhnlichen Jahrganges unter der Rubrik „Für den Reichstagswahlproceß“ unter dem Titel „Aus dem Verlage vom „Litteratur-Corps Wädern““ verzeichnet hatte. Die zweite Verleibung war in einer völlig grundlosen Besetzung (der Angeklagte verzeichnete am Sonnabend auf den „Wähler“) zu finden, welche in Nr. 13 des „Wählers“ gegen Herrn Superintendent D. Pant geschleudert worden war. Das Urtheil lautete auf 6 Monate 2 Wochen Gefängnis. Man kann nur die größte Verleibung darüber empfinden, daß dem System der Verleibung, das die Presse der Partei, welcher der „Wähler“ angehört, so frech betreibt, energisch zu Leibe gegangen wird. Gegenüber so einer gemeinlichlichen und feindlichen Handlungsweise ist die größte Strenge in jedem Falle gerechtfertigt.

### Theater und Musik.

— Stadttheater Halle. Aus dem Bureau des Stadttheaters geht uns folgende Mittheilung zu: Die Fremdenvorstellungen, welche Sonntags Nachmittags zu halben Preisen gegeben werden, erfreuen sich in neuester Zeit eines außerordentlichen zahlreichen Besuches seitens des auswärtigen Publicums und finden fast immer vor ausverkauftem Hause statt. Die größte Anziehungskraft übt noch immer das reizende Ballet „Die Puppenstube“ aus. Die Direction bringt daher dieses außerordentlich beliebte Ballet am nächsten Sonntag, den 23. März, vielfachen Wünschen entsprechend nochmals zur Aufführung. Vorher geht das schnelle Lustspiel „Krieg im Frieden“, welches gegenwärtig sehr gut gespielt wird, in Scene. Die Nachmittags-Vorstellungen beginnen stets 7/8 Uhr und enden gegen 1/7 Uhr, so daß für das auswärtige Publicum bequemer Anschluß zu allen Zügen zu erreichen ist. Willbestellungen für die Sonntag-Vorstellungen werden bereits von heute an entgegen genommen. — Am Sonntag Abend geht die populäre Operette „Der Bettelstudent“ in Scene.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Böhmische Nordbahn 4 pCt. Gold-Prioritäten von 1882. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Coursverlust von ca 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 M.

### Markt-Berichte.

Wersburg, 18. März. Käseher u. niedrigerer Markt-Preis der Herden in der Woche vom 9. bis 15. März pro Stück 12,00 — 21,00 M. Halle, 18. März. Preis im Anschluß der Maltzgebülde: 1000 Kilo netto, Regen etw. 5. 180 bis 191 Mark, feinstes wälschler 185 bis 198 Mark. — Roggen ruhig, 175 — 180 Mark. Gerste ruhig, Brau 192 — 212 Mark. Futter 135 bis 166 Mark, Heu 172 bis 177 Mark, Mais 125 bis 142 Mark, Raps — Markt. Rüben — Markt. Erbsen Victorica ruhig 172 bis 178 Mark. Rüböl excl. Sud 39,00 — 40,00 Mark, incl. Faß von 100 Kilo Netto — Hallische prima Weizen-Stücke ruhig 39,50 bis 40,50 Mark. 2. Hallende Sort. u. billiger. Preise per 100 Kilo netto Luten 20 — 38 Mark, Weizen 17 — 18 Mark. Lutzen ohne Angebot. Klebsaat: Rothke 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schwedischer Klee 90 bis 120, Weizöl 60 bis 90, Schwarze 27 bis 28 Mark. — Futter: Artitel ruhig, Futterweiz 13 bis 15 Mark. Roggenkleie 10,50 — 11,00 Mark, Weizenstroh 9,50 — 10,00 Mark. Weizenkörner 9,50 — 10,00 Mark. Malz, beste 11,00 — 12,00 Mark, dunst 9,00 — 10,50 Mark. Dinkel 14,50 — 15,50 Mark. Raps 33,50 bis 35,50 Mark. Rüben 69,00 Mark. Petroleum 26,00 — 25,50 Mark. Solaröl 9,25/30 16,50 — 17,00 Mark. Spiritus 10,000 Liter-Prozent fest, Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchszugabe 54,50 Mark mit 70 Mark Verbrauchszugabe 34,50 Mark. Rübenspiritus — mit 8.

### Aus dem Geschäftsverkehre.

### Ein Urtheil!

Bei dem lebhaften Interesse, welches die letzten Lese-, sowie den feinen Tafel- und Desertweinen der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft zuwendet, seitdem dieselbe mit dem Verstand ihrer ausgesuchten Marken in Deutschland begonnen, dürfte die Bekanntgabe eines neuen bemerkenswerten Urtheils, welches der Director der Amtl. Untersuchungsanstalt und chemischen Versuchsanstalt in Wiesbaden über diese Weine abgegeben, gewiß willkommen sein. Herr Director Dr. Schmidt, eine anerkannte Autorität im Weinfache, rekrutirt seine Untersuchungen der nach freier Wahl aus den Gesellschaftsweinen entnommenen Weisproben wie folgt:

### Abschrift.

Da die vorsehend näher bezeichneten Sorten nahezu als eine Durchschnittprobe des ganz-n Deutschen angesehen werden können, sohe ich nicht an zu erklären, daß diese auf eine durchgängig tadellose Beschaffenheit des Weinbestandes schließen läßt. War ich durch das festgestellte einstuimige G. genüß der Kopprobe seitens des Preisgerichtes von der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmitel in Wien bezüglich des Geschmacks ein außerordentlich günstig lautendes Zeugnis ausgeht, so sehe ich nicht an zu sagen, daß ein Schluß aus vorstehend verzeichneten Untersuchungsresultaten diese Anerkennung nur vollaus zu bestätigen in der Lage ist.

Die Weine sind sammt und sonders von süßen süßen Güte und in ihrer Art wohl geeignet, die in Betracht kommenden Producte französischer Ursprungs, selbst solcher von hoher Preislage, nicht nur zu ersetzen, sondern in vieler Beziehung zu übertreffen. Auch sehe ich nicht an ferner zu sagen, daß mit mir meine sämtlichen weinwirtschaftlichen Mitrar einer überzogen sind, daß Weine von solcher Beschaffenheit in sanitärer Beziehung nichts zu wünschen übrig lassen. Die ausgezeichneten, zu geraden vorzüglichen Eigenschaften in Geschmack, Aussehen und Gehalt, wie er ganz besonders begünstigt der phosphorsäuren Salz: und des Eisens bei Nr. 17 Corona Albana, Nr. 9 Castelli Romani rosso und Nr. 18 Castelli Romani bianco zu finden ist, lassen nach den bereit herrschenden Ansichten über erfolgreiche Verwendung solcher Producte auf eine sich stets mehrende Beachtung seitens der Herren Kette und demgemäß auch auf einen sich steigenden Verbrauch im Kreise der Intersessanten schließen.

Wiesbaden, 17. August 1889.

Der Director: (arg) Schmidt.

Die Wein- der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft sind nur von Wiederverkäufern zu beziehen, u. N. von Heimer. Schulke jun. in Wiesbaden, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Donn. Freitag, den 21. März Abends 6 Uhr Passions-gottesdienst. Prediger David. Stadt: Donnerstag, Abends 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Prediger David. Neumarkt: Freitag, den 21. März Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Leuchter. Katholisch: Freitag, den 21. März 4 Uhr Nachmittags Kreuzwegandacht.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicolson, Wien IX, Kollingasse 4.

### Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in Hamburg

versendet portofrei gegen

Rücknahme

gute

neue

Bettfedern

9 Pfund Nr. .... 16

9 Pfund vorzüglich gute 12

9 Pfund la. Mitteldunne 11

9 Pfund la. Dünne .. 10

### Militär-

### Reclamations-Formulare

sind zu haben in der

### Kreisblatt-Druckerel.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 20. März. Zweites und vorletztes Gastspiel von Theodor Lobe. Die Tochter des Herrn Fabricius. Schauspiel in 4 Acten von Adolf Wilbrand.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 20. März. Anfang 7/8 Uhr. Wilhelm Tell. — Altes Theater. Donnerstag, 20. März. Anfang 7 Uhr. Die schöne Galathea. Bei Wasser und Brod. Geschichten u. Friggen. Die Verlobung bei der Laterne.

Kreisblatt-Druckerel u. Verlag von H. Schmidt in Wersburg (Wiesbarger Schulplatz 8).